



ausstellung

kunst im bad

14. september 02

bis

28. oktober 02

**vorstellung der regional bekannten
künstlerinnen und künstler
sowie der arbeiten**



düsel rené

René Düsel (1959) ist heute als Kunstschafter vorwiegend in den Bereichen Holz- und Metallbearbeitung tätig. Inspiriert und ausgebildet hat sich René Düsel an der Internationalen Sommerakademie für bildende Kunst in Salzburg, an der europäischen Akademie für bildende Kunst in Trier, mit verschiedenen Kursen sowie mit Studienreisen nach Italien, Asien/Indonesien.

Seit 1989 ist René Düsel freischaffend und arbeitet in seinem Atelier mit Schauraum in Weite. Seine Vorliebe gilt vor allem kleineren und grösseren Werken mit Metall und Holz, er verbindet das Leichte mit dem Schweren, das Strenge mit dem Spielerischen. Das Experimentieren steht im Vordergrund. René Düsel hat seine Werke schon an verschiedenen Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland ausgestellt.

windspiel

Das Windspiel besticht durch Klarheit und bedient sich der Wiederholung eines Elements. Der tragende Körper der Spielelemente ist eine Verbindung von 6 mm starken Eisenstäben. Die serielle Anordnung der Spielkörper, das naturbelassene Eisen und die beinahe strenge Anmutung kontrastiert den spielerischen Charakter.

Ein weiteres Merkmal dieses Objektes ist seine scheinbare Leichtigkeit. Durch die Bewegung im Wind schlagen die Eisenplättchen gegeneinander und es entsteht eine eigene Musik, die das Leichte noch mehr betont. Wie Halme ragen diese feinen Stäbe gegen den Himmel, beweglich und anpassungsfähig; dennoch fest stehend und durch keinen Sturm zu „entwurzeln“.

windzeiger

Auf einer Stahlplatte sind 6 mm starke, von Hand gebogene, Eisenstäbe in unregelmässigen Abständen aufgeschraubt. Durch die Einwirkung von Wind bewegen sich die 3.5 m langen Eisenstäbe zeitlupeartig. Dadurch wird eine meditative Wirkung erzielt.

lichtspiel

Metallstäbe mit 8 Spiegel auf Alu

In die Erde gesteckte Stäbe mit Spiegeln reflektieren die Sonne und zeigen den Tageslauf der Sonne auf der Hauswand oder spiegeln die Umgebung bei naher Betrachtung.



oehri arno

Arno Oehri (1962) lebt und arbeitet in Liechtenstein. 1986 machte er sich als freischaffender Künstler selbständig. Er war für mehrere längere Arbeitsaufenthalte u.a. in den USA, Russland, Mexiko und Italien.

Arno Oehri realisiert multimediale Installationen, oftmals mit Video und/oder Fotos sowie Performances, aber auch Malerei und Zeichnungen. Ab 2000 beschäftigt sich Arno Oehri mit dem künstlerischen Projekt „Work in progress www.DerPrinz.li“, welches auf unbestimmte Dauer angelegt ist. Dreh- und Angelpunkt sind die Webseiten, auf welchen alles, was mit diesem Projekt zusammenhängt, dokumentiert wird. www.DerPrinz.li und www.artnet.li/arno.

nonzero

www.DerPrinz.li, 2002, c-print, 195x26.5 cm

orfeo

www.DerPrinz.li, 2002, freihängende Installation mit 4 c-Prints, 4 Bojen ca. 30 x 230 x 13 cm (bxhxt)



carol wyss

Carol Wyss (1969) lebt und arbeitet in Liechtenstein und in London. Nach dem Besuch der Kunstgewerbeschule in St.Gallen und dem eidgenössischen Lehrabschluss als Grafikerin 1991 studierte sie Kunst in London und beendete ihre Studien mit dem Master in Fine Art an der Slade School of Fine Art (University College London). Carol Wyss ist Dozentin für freie Kunst in London (Surrey Institute of Fine Art, University of East London, Central St. Martins Summer School). In den Jahren 2000/2001 erhielt sie das Liechtensteinische Werkjahrstipendium in London.

planet 1 – 3

... In den Arbeiten von Carol Wyss geht es um Muster, Strukturen und Formen, um Zyklen des Werdens und Vergehens und um Prozesse der Wandlung. Damit einher gehen Gedanken über die Dynamik zwischen Mikro- und Makroorganismus sowie dem Verhältnis zwischen Chaos und Ordnung.

Den Werken unterliegt das menschliche Skelett als Grundstruktur, eine Grundstruktur die für die Künstlerin stellvertretend ist für die Vielfalt anderer Muster organischen Lebens.

...Abstraktion ist ein wesentlicher Anspruch von Carol Wyss. Ohne die formale Herkunft leugnen zu wollen, soll die Abstraktion so weit führen, dass sie den Werken einen grösseren und mehrdeutigen Interpretationsspielraum lässt und Vordergründigkeit vermeidet....die Frage nach dem Gegenstand der Abbildung bleibt offen und ist auch nur insofern relevant, als es darum geht aufzuzeigen, dass das, was man sieht nicht unbedingt dem entspricht, was es ist.

Textauszüge von Cornelia Wieczorek